

Interview



Seit 16. Jänner 2018 ist Univ.-Doz. Dr. Peter Weish Präsident des Naturschutzbundes Wien. Er folgt damit Hannes Minich, der völlig überraschend im Sommer 2017 verstarb. Aus Anlass der neuen Präsidentschaft führte Leopold Lukschanderl für uns das folgende Interview mit Peter Weish.

ORCHIDEEN UND WELTPOLITIK ODER BLICK ÜBER DEN GARTENZAUN



FOTOS: NATURSCHUTZBUND WIEN (2); WOLFGANG SCHRUF (ROTES WALDVÖGELEIN)

natur&land: Das Thema Natur- und Umweltschutz wird in den letzten Jahren in der medialen und politischen Öffentlichkeit immer seltener behandelt. Gehen uns die Probleme aus?

Weish: Na, sicher nicht. Die Probleme sind sogar immer dringlicher geworden. Geändert hat sich ihre Wahrnehmung in der Gesellschaft, weil bestimmte Interessensgruppen seit Jahren daran arbeiten, die an sich bekannten Probleme kleinzureden, zu verharmlosen oder gar zu bestreiten. Dahinter stehen in der Regel wirtschaftliche oder geopolitische Interessen. Seit der Antike ist die Erfolgsstrategie imperialer Macht das „teile und herrsche“, durch Destabilisierung die Zivilgesellschaften zu manipulieren. Eine kleine Minderheit der Menschen, die den militärisch-industriell-finanziellen Komplex dirigieren, setzt sich weltweit über fundamentale Lebensinteressen der großen Mehrheit hinweg. Sie bestimmen die Politik und beherrschen die Medien.

natur&land: Das klingt nicht nur alarmierend, sondern auch entmutigend.

Weish: ...Genau das sollte es nicht sein. Wir haben kein Recht zu resignieren. Es gibt noch so viel Unersetzliches in der Natur, das es zu verteidigen gilt. Engagiertes Handeln ist sinnvoll, bewegt auch etwas und ist der beste Weg, nicht depressiv und zynisch zu werden.

natur&land: Auch wenn es die Zivilgesellschaften heute immer schwerer haben sich gegen strukturelle Mächte zu behaupten...

Weish: ... etwa gegen Organisationen wie das im Hintergrund agierende Netz um den Business-Round-Table in den USA. Hier arbeiten rund 200 Spitzenfirmen seit 1972 an Strategien, wie man Natur- und Umweltschutzbemühungen erfolgreich torpediert, verhindert, mit raffi-

nierten Methoden manipuliert oder erfolgreiche Umweltorganisationen infiltriert bzw. künstliche Bürgerinitiativen gründet, die dann für eine gute Presse sorgen.

natur&land: Konkret: Was können wir in der „geschützten Werkstätte“ Österreich tun?

Weish: Frieden unter den Menschen und Frieden mit der Natur sind Voraussetzungen zum Erreichen der „Nachhaltigkeitsziele“ oder Sustainable Development Goals (SDG) der von den Vereinten Nationen beschlossenen Agenda 2030. Erfolge gegen die Mächtigen dieser Welt können nur von einer starken international organisierten Zivilgesellschaft erreicht werden. Es ist mir daher ein großes Anliegen, dass die Arbeit der Friedensgruppen seitens der Ökoszene mehr als bisher mitgetragen wird. Ein wesentlicher Fortschritt war kürzlich die Gründung der Plattform „SDG Watch Austria“, der schon weit mehr als 100 Organisationen angehören, darunter auch der ÖNB, mit dem Ziel, gemeinsam politischen Druck in Richtung der SDG's zu entwickeln.

natur&land: Sie raten den heimischen Naturschützern einen verstärkten „Blick über den Gartenzaun“, also – jetzt ein wenig polemisch – nicht nur die Beschäftigung mit Orchideenwiesen, sondern auch mit weltpolitisch relevanten Themen, etwa Atomwaffen.

Weish: Seit den 1970iger Jahren versteht sich der Naturschutzbund als Teil einer umfassenden Ökologiebewegung und hat seit langem alle wesentlichen Anliegen wirksam mitgetragen. So hat der Naturschutzbund etwa in der Bewegung gegen das AKW Zwentendorf eine wichtige Rolle gespielt, dem ersten großen Sieg der Zivilgesellschaft gegen das Establishment – und beim Kampf gegen das Donaukraftwerk Hainburg.

natur&land: Als Sie 1970 in der Causa Zwentendorf zum Naturschutzbund gestoßen sind, glaubten manche Naturschützer noch an die Kernenergie, die eine Zerstörung der Natur durch Wasserkraftwerke verhindern könnte...

Weish: ... was zwar verständlich, aber ein Irrtum war, den sie rasch eingesehen haben. Was mir aber heute ein sehr großes Anliegen ist, betrifft den Naturschutz-Nachwuchs, das Bemühen, junge Menschen nicht nur für Computer, sondern auch für die lebendige Natur zu interessieren. Und in ihrem Bewusstsein die Tatsache zu verankern, dass jede Handlung, die eine Verletzung der Natur vermeidet, sinnvoll ist. Naturschutz will den Niedergang bremsen und so gut es geht, Natur wieder fördern. Margit Angerer ist gerade dabei, in Wien eine Gruppe der Österreichischen Naturschutzjugend aufzubauen.

natur&land: ...Selbst wenn das Naturangebot in der Großstadt relativ gering ist?

Weish: Auch Naturschutz vor der Haustür kann durchaus spannend sein, und es gibt viele wertvolle Restflächen, die den Blick und das Verständnis für die Natur schulen können. Zusammenfassend: Trotz aller Fehlentwicklungen ist die Welt schön, das Leben faszinierend und das Engagement für eine lebenswerte Welt mit Zukunft sinnvoll.



**Kurzbiographie
Univ. Doz. Dr. Peter Weish**

Peter Weish wurde 1936 geboren, hat Chemie, Physik und Zoologie studiert und 1966 zum Doktor der Philosophie promoviert. Bis 1979 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Biomedizin am Institut für Strahlenschutz der Österreichischen Studiengesellschaft für Atomenergie im Reaktorzentrum Seibersdorf.

Anschließend war er Assistent am Institut für Zoologie der BOKU Wien, dann wissenschaftlicher Beamter am Institut für Umweltwissenschaften und Naturschutz, seit 1984 ist Weish Lehrbeauftragter am Institut für Zoologie an der BOKU, 1992 habilitierte er sich an der Universität Wien für Humanökologie.

Peter Weish war Sprecher des Gentechnik-Volksbegehrens 1997, ist Präsident des „Forum Wissenschaft & Umwelt“ und Träger etlicher Umweltpreise.

Weitere Informationen: homepage. univie.ac.at/peter.weish/